

Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 5. August 1859.

Nummer. 36.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1. 50, dieselben auf 4 Jahr \$4. 50. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte der Gebühren.

Schlechte Zeiten in Iowa.

Eine Dubuquer Zeitung schreibt: „In einem der besten hiesigen Salons hätte der Besitzer desselben innerhalb der Lunscheit „beinahe 5 Cents“ eingenommen, die ein Glas, der daselbst für ungefähr 10 Cents Lunsch verzehrte, für zwei Glas Bier bezahlte, wenn nicht unmittelbar darauf ein Diner, der ein Glas Bier auf Credit verlangte und erhielt, dieselben auf dem Tische liegenden 5 Cents, während der Wirth das Glas füllte, heimlich zu sich gesteckt hätte. Da hört wirklich alle Gemüthsruhe auf.“

Aus Mascatine wird berichtet: „Schlechte Zeiten, Mangel an Geld, Einschränkung, das ist gegenwärtig der allgemeine Jammer. Sogar der Lebtergräber Seller beklagt sich im „Journal“ darüber, daß Niemand mehr sterben will. Er hat während dem Monat Mai nur ein einziges Grab gegraben, und doch haben wir gegen 9000 Seelen. Selbst zum Sterben sind die Zeiten zu schlecht, nicht einmal mehr sterben wollen die Leute. Daß bei solchen abominablen Zuständen die Doktoren, Apotheker, Leichenbeförderer, die geistlichen Herren und selbst der Teufel Noth leiden muß, der nicht einmal mehr eine arme Seele holen kann, versteht sich von selbst.“

Eine Dame in Milwaukee vernahm neulich, als sie von ihrer Morgenpromenade zurückkehrte, in dem von ihr und ihrem Manne bewohnten Zimmer Stimmen, lugte durch das Schlüsselloch und gewahrte darin ein Frauenzimmer, dem einen Schwal umzubringen der Mann im Begriff stand. Während über die Untreue ihres Gemahls erzürnt sie ein in der Verbalde hängendes Gewehr, riß die Thür auf und jagte der Fremden die Ladung in den Rücken. Ihr Gatte schrie laut auf und sie selbst fiel in Ohnmacht. Als sie aber wieder zu sich kam, vernahm sie, daß ihre vermeintliche Nebenbuhlerin nichts als eines der Gefelle war, die ihr Mann in seinem Laden zur Schaupostellung der Shawls und Mantillen benutzte und welches in's Zimmer gebracht worden war, um es nach der neuesten Mode anzupropfen.

Die Militärkraft Deutschlands gegenüber Frankreich.

Infanterie und Genie stehen von allen Waffen in der französischen Armee am höchsten. Der größte Theil der Infanterie führt gezeigte Gewehre, vor allen natürlich die gesammte leichte. Dasselbe findet bei den technischen Truppen statt. Die Infanterie ist vortrefflich durchgebildet. Dieß tritt besonders bei allen Evolutionen, wo es auf Schnelligkeit ankommt, und beim Tirilliren hervor. Die Franzosen sind geborene Tirailleurs, dagegen leidet die französische Infanterie nicht allzuviel. Auch die sonst so ausgezeichneten Jäger und Juaen können sich nicht mit den Jägern Oesterreichs und Preussens messen. Die deutsche Infanterie — die leichte ist ganz mit vortrefflichen gezogenen Gewehren bewaffnet, und selbst bei der Linie ist dieß zum Theil der Fall — wird im ganzen kaum hinter der französischen stehen. Was letztere etwa im Tirilliren voraus haben dürfte, ersetzt jenen ohne Zweifel ihre größere Sicherheit im Schießen. In diesem Punkt besitzt sie eine unbestrittene Ueberlegenheit, vollends die Jäger und Schützen, deren es etwa 80,000 Mann in Deutschland gibt.

Die Cavallerie ist von jeder die schwächste Waffe im französischen Heer gewesen, ihr Bedarf an Pferden kann nicht einmal ganz im Inland gedeckt werden, namentlich aber sind die Franzosen schlechte Pferdebewahrer; die deutsche Cavallerie ist ihr in jeder Beziehung überlegen. Dasselbe läßt sich von der Artillerie sagen. Trotz der unvermeidlichen Differenzen in den Details und in der Formation der verschiedenen deutschen Artillerieeinheiten stimmen die Grundzüge auf eine merkwürdige Weise überein. Bei der Feldartillerie variiren die Kanonentypen zwischen 6 und 12 Pfund die Hauptkaliber größtentheils zwischen 7

und 7 1/2 Pfund (Stein). Man hat dieselben überall gegen früher beweglicher gemacht, die Treffwahrscheinlichkeit so viel immer möglich zu erhöhen, und namentlich das Wurfffeuer zu vervollkommen gesucht. Das wichtigste, im Feld brauchbarste Geschöß der Neuzeit, die Granatartillerie, ist von allen Artilleriearten adoptirt worden. Im Jahre 1852 glaubte Louis Napoleon auch die französische Artillerie reorganisiren zu müssen. Er befahl nach einigen oberflächlichen Versuchen, denen schon eine Art Octroirung vorausgegangen war, die Befestigung der alten 8 und 12 Pfundigen Kanonen, so wie der 15- und 16 Centner-Haubitzen, an deren Stelle nun ein einziges Geschöß, ein verfürzter 12 Pfunder, treten sollte. Es wurden alskald in größter Eile viele hundert solcher Geschöße hergestellt, obwohl zwei Drittel aller französischen Artillerie-Divisoren sich gegen das ganze Projekt ausgesprochen hatten. Der Kaiser war im Irrthum. Sein Artillerie-System langte nichts. Die französische Artillerie hat, so lange sie besteht, nie einen größern Rückschritt gemacht. Der Hauptfehler lag darin, daß man sie somit des Verfallsers gänzlich beraubte. Gerade das Wurfffeuer ist es aber, das wegen der gänzlich veränderten Kriegsführung, namentlich wegen der häufigen Gefechte in durchschnittenem Terrain, jetzt eine ungeborene Wichtigkeit erlangt hat. Jetzt wird wiederum experimentirt und die Feldartillerie mit gezogenen Geschößen bewaffnet, während das Prinzip derselben noch lange nicht gehörig discutirt und im Felde noch nicht erprobt ist; die französische Artillerie ist also unter der Botmäßigkeit der Mode gekommen. Da kann es nicht ausbleiben daß ihr schließlich das Prädicat wird, die schlechteste in Europa zu sein.

Auch diese flüchtige Vergleichung der einzelnen Waffengattungen fällt also entschieden zu Gunsten der deutschen Armeen aus. Zur Beurtheilung der Offensivkraft Frankreichs im Allgemeinen ist endlich auch die statistische Wahrnehmung von Wichtigkeit, daß die Bevölkerung, im Gegenjah zu der fast aller übrigen Länder, seit einer Reihe von Jahren nicht zu-, sondern in merklichem Verhältniß stetig abgenommen hat.

In einem Offensivkrieg Frankreichs gegen Deutschland mit Einschluß Oesterreichs bleiben Frankreich, mit Abzug der Stellungsbefestigungen und der Hüter, die für das Innere zurückgelassen werden müssen, etwa 570,000 Mann. Die Armeen Oesterreichs, Preussens und der übrigen Bundesländer betragen mindestens 1,500,000 Mann; hiervon 500,000 für Stellungsbefestigungen und mit Rücksicht auf den Osten abgerechnet, bleiben, ohne den „jüngsten Anruf“, immer noch eine Million Streiter. Reht man nun auf die große Stärke der deutschen Hauptstellungen und auf die Vortrefflichkeit der Qualität aller deutschen Heere, so wie auf die Stimmung Frankreichs im Süden, die jede Offensive etwas schwächt, nur einiges Gewicht, so wird es auf der Stelle klar, daß Frankreich dem vereinigten Deutschland nie einen Kampf anzubieten wagen, ja daß es nicht einmal hoffen darf, das stärkste Bundesglied, Oesterreich, allein in einem rein politischen Krieg zu überwinden. Frankreich vermag also bloß dann etwas gegen Deutschland, wenn dieses uneinig ist, und ihm mächtige Bundesgenossen zur Seite stehen. Ehe beide Bedingungen erfüllt sind, wäre es Wahnsinn dasselbe zum Kampf herauszufordern. Frankreich würde in wenig Monaten von der deutschen Uebermacht erdrückt, in Paris der Schauplatz für die letzte Scene im letzten Akt sein. Von den beiden Faktoren, Zwiespalt in Deutschland und Allirte, ist nur der erstere von entscheidendem Werth. Ohne ihn müßte Frankreich auch fremde Hüfe nicht viel. Ein einziges Deutschland ist stark genug ganz Europa die Spitze zu bieten. Man lege diese furchtbare Kraft in die Hand eines fähigen Menschen, und der Welttheil ist sein.

Die Vertheidigung von Venedig.

Ueber die österreichischen Vorbereitungen zur Vertheidigung von Venedig geht der Augs. Allg. Z. aus Wien, 18. Mai, folgenden Näheren zu: „Für die Vertheidigung der alten Dogenstadt ist in der Provinz Venetien ein solches Corps von 10,000 Mann, bestehend aus 6,000 Mann Infanterie, 2,000 Mann Artillerie und 2,000 Mann Cavallerie, unter dem Commando von dem General-Admiral Franz von Serbelloni, in dem schmalen Striche Landes, der vom Fort San Nicolo am Lido beginnt und bei der Einfahrt am Malamocco mit dem Fort Alberrino endigt. Bei dieser Einfahrt, geschützt durch das Fort, steht unsere Kriegsdampferflotte, beiläufig 400 bis 500 Geschöße stark, commandirt von dem General-Admiral Franz von Serbelloni. Wenn ein ernsthafter Angriff auf Venedig bevorsteht, so erwartet man ihn dort, weil nur von diesem Punkte aus größere Schiffe in die Lagunen einfahren und Venedig ernstlich bedrohen können. Die Einfahrt am Lido bei dem Fort San Nicolo ist nur für kleine Schiffe, wie die Dampfer des Lloyd, zu befahren, weil die Zufuhr selbst wegen der Sandbänke im Meere für tiefergehende Fahrzeuge größerer Art, Kriegs- wie Kaufschiffe, nicht ausführbar ist.“

Weiter unten südlich von Malamocco, bis Chioggia schließt, Brendolo aber mehr die Po-Mündungen beherrschend als den eigentlichen Eingang zu Venedig. Die Stadt hat in der jüngsten Zeit einen neuen Kommandanten bekommen, den Feldmarschall-Lieutenant Almann, und eine sehr starke Besatzung. Szenen, wie sie 1848 vorliefen, sind also nicht zu befürchten. Der am meisten unzufriedene Theil der Bevölkerung, die Signoria, ist auf der Campagna; die unteren Schichten sind im Ganzen der milden Herrschaft Oesterreichs nicht abgeneigt.

Garibaldi.

Die Londoner „Times“ veröffentlichen den Brief eines Reisenden, der unlängst das Hauptquartier Garibaldi's besucht hatte. Es heißt darin: „Garibaldi sah ganz anders aus, als wir erwartet hatten. Ich konnte kaum glauben, daß der eintrachtende und sich zu uns sendende, ruhige, einfach natürliche, einem Gentleman ähnlich sehende Mann Garibaldi sei. Er ist ein kräftig, aber durchaus nicht schwerfällig gebauter, breit schultriger Mann mit gewölbter Brust und mittler Größe. Er hat eine gesunde, englische Gesichtsfarbe, hellbraunes Haar und Bart von derselben Farbe, beides leicht mit Grau untermischt und sehr kurz geschnitten. Die Kopfbildung ist sowohl in intellectueller wie moralischer Beziehung sehr schön entwickelt und sein Gesicht gut, obgleich für den gewöhnlichen Beobachter nicht bedeutend. Nichts verräth den Mann, welcher im Stande war, Pläne, wie den Rückzug aus Rom oder die Einnahme von Como zu entwerfen und auszuführen. — Wenn er aber von den Leiden seines Vaterlandes und dem auf ihm lastenden Druck sprach, so konnte man im Auge und Lippe das lange unterdrückte tiefe Gefühl und den verwegenen Charakter des Mannes lesen. Ein Kind würde sich nicht scheuen, auf der Straße stehen zu bleiben und ihn nach der Zeit zu fragen. Demjenigen aber, über den er das Urtheil gesprochen, daß er in einer halben Stunde erschossen werden soll, wird es nicht einfallen, nachdem er einen Blick auf dieses ruhige entschlossene Gesicht geworfen, seine Zeit damit zu vergeuden, daß er um Gnade bittet. Während unserer langen Unterhaltung sprach er viel von Tagesereignissen, nur nicht, soweit er selbst dabei betheilig war und ohne südliche Fehlschaltung. Er hat die ruhigen Manieren eines englischen Offiziers, nur wenn er von der Sympathie des englischen Volkes mit den Leiden Italiens sprach, verließ ihn seine Ruhe. Dann zeigte er, daß das warme Blut Italiens durch seine Adern strömt. Ich hatte mir vorgestellt, seine Operationen seien mehr das Werk einer plötzlichen Eingebung, als militärischer Berechnung gewesen, aber so hat seine natürlichen Triebe auch sein mögen, offenbar weiß er sie vollständig zu beherrschen. Kühn und unternehmend bis zur scheinbaren Tollkühnheit ist er ohne Zweifel, aber er ist auch kaltblütig und berechnend, und als ich ihn beobachtete, wie er mir gegenüber am Tische saß und den Damen von seinen Reisen nach China und den Antipoden so unterhaltend und genau erzählte, als ob er sich in einem Londoner Salon befände, während er jeden Augenblick von dem Feuer einer auf der Eisenbahn bei seinen Vorposten angekommenen überlegenen österreichischen Streitmacht unterbrochen werden konnte, fühlte ich keinen Zweifel daran, daß er auch für den schlimmsten Fall Alles genau angeordnet hatte und dieser Anordnung gemäß handeln würde. Was mir jedoch am meisten imponirte, war der geistige Gehalt des Mannes. Ehe ich ihn gesehen, hatte ich ihn für wenig mehr als einen tapferen volksthümlichen Haudgen gehalten. Ich schied von ihm in der Ueberzeugung, daß seine kriegerische Laufbahn eine bloße Episode in seiner Geschichte ist und daß seine wahre Größe nur in der politischen Wiebergeburt und der Regierung seines Vaterlandes zeigen wird.“

Der Bruch zwischen dem Erzbischof von Paris und den Tuilerien erweitert sich immer mehr. Die doppelte Weigerung sowohl bei dem Gebete in Notre Dame, bei der Abreise des Kaisers, wie beim Todeum nach der Schlacht bei Magenta den Gottesdienst zu leiten, ist die Ursache. Der Erzbischof soll auf die Bitte, beim Todeum zu fungiren, die Antwort gegeben haben: „Ich kann mich nicht dem Dankgebete für den Tod von 15,000 menschlichen Wesen anschließen, ich kann keine Freudenhymne anstimmen, die durch den Schmerz und das Glend Anderer veranlaßt wird. Aber ich will mit den größten Vergnügen ein De Profundis und ein Requiem für die Seelen der Dahingegangenen singen.“

Wien, 27 Juni. Eine Predigt, welche in der großen Synagoge in der Leopoldstadt von Dr. Jellinek gehalten wurde, hat, wie der „Presb. Mont. Hg.“ schreibt, das Publikum, bis seine Theilnahme auf wichtigere Neuigkeiten gelenkt ward, vielfach beschäftigt. An die Tagesereignisse und die vom Kaiser übernommene Führung des Heeres anknüpfend, hob der Redner die überraschende Thatfache hervor, daß nicht weniger als 12,000 Juden gegenwärtig der österreichischen Armee angehören und daß es gleichfalls ein Jude, der Oberstleutnant von Salemsfeld, war, durch dessen Tapferkeit bei Magenta eine Fahne, die bereits in den Händen der Feinde war, diesem wieder entzogen wurde.

Das Urtheil über die gezogenen Kanonen der Franzosen, welches bis vor Kurzem ziemlich abschprechend lautete, ist neuerdings wesentlich modificirt worden und behaupten nunmehr unsere Artillerieoffiziere, daß der Feind in seinen Geschützen eine Ueberlegenheit besitze, die durch nichts ausgeglichen werden könne. In dem Gefechte von Melegnano und neuerdings in der Schlacht am Nino soll die Wirkung

der feindlichen Artillerie allgemeines Erstaunen erregt haben.

Ausbruch des Vesuv. — Ein Brief aus Neapel meldet, daß der Vesuv mitten in den Kriegs- und Todeslärm unaufhörlich seine Donner rollen läßt und nicht durch die furchtbare der Natur zu überbieten. Gewaltige Lavaströme fließen an seinen Abhängen hinab, die Tag für Tag ganze reiche Gefilde vernichten. Von Neapel aus sieht man einen breiten Feuerstrom, der thatsächlich am Fliesen ist, aber wie fest am Berge erscheint. In den letzten 3 Monaten nahm dieser Strom außerordentlich an Breite zu — es ist ein Feuermeer jetzt, ein Fluß, der über seine Ufer getreten ist und die ganzen Berge mit Verwüstung bedroht.

Kampf in Livorno zwischen amerikanischen und englischen Matrosen. — Bereits meldete uns der Telegraph, daß es in Livorno zu einem Streik zwischen amerikanischen und englischen Matrosen gekommen wäre. Wie erfahren aber aus der London Times, daß dieser Streik in Livorno stattgefunden hat. Eine Anzahl amerikanischer Matrosen durchzogen mit den italienischen Nationalfarben (weiß, roth und grün) jubelnd die Straßen von Livorno. Mehrere englische Matrosen von der Fregatte „Conqueror“, die keine Neigung zur italienischen Tricolore fühlten, kamen ihnen entgegen und versuchten ihnen diese Kokarden abzunehmen. Die Amerikaner voll Enthusiasmus, wie sie es stets sind, für „Freiheit und Unabhängigkeit“, und gereizt durch den in den drei Staaten fast erblichen Haß gegen alles Englische, widersetzten sich, und die Matrosen der britischen Fregatte mußten, nachdem sie ihre Hiebe hatten, Reißaus nehmen. Die Amerikaner wurden überall von der Bevölkerung mit den warmsten Freudenbezeugungen begrüßt. Evviva America di Norte! Evviva l'Americani! Evviva la liberta! hörte man durch die ganze Stadt. Die britische Fregatte, die außerhalb des Hafens vor Anker liegt, wurde in die tiefsten Gründe des Meeres verbannt.

Die Presse wird von Herrn Bonaparte en canaille behandelt. So wie ein Correspondent einen Bericht geliefert hat, der höheren Orts nicht gefällt, wird er ohne weiteres fortgeschickt, und schon ist dieß fast allen Berichterstattern der Pariser Blätter passiert.

Thatsache ist es, daß sämtliche wichtige Depeschen vom Kriegsschauplatz immer bis kurz vor dem Schluß der Börse zurückgehalten werden, damit die Herren Minister und Graf Morny vorher ihren Nutzen daraus ziehen können. So wurde die Nachricht vom Siege bei Magenta, die 11 Uhr Vormittags eintraf, erst 3 Uhr Nachmittags dem Publikum mitgetheilt und die Börsenwelt weiß von den Vortheilen, welche in der Zwischenzeit realisiert wurden, zu erzählen. Es ist ein so schmutziges gemeines Verfahren, daß der Kaiser demselben in seinem eigenen Interesse Einhalt thun sollte.

Der „Hochwächter“ bringt jetzt gemäß in Erinnerung, daß Herr Kossuth, der heute für die Freiheit Italiens schwärmt, im Jahr 1848 dem Kaiser von Oesterreich eine ungarische Armee von 50,000 Mann zur Unterdrückung Italiens anbot, wofür dieser die alte ungarische Constitution wieder herstellte und seine Residenz in Pesth aufschlug. Leute, die so leichtsinnig die gleichberechtigten Interessen eines andern Volkes denen ihres eigenen opfern, sind gefährlich.

Matz gewordene Fenster zu putzen, bedient man sich einer feingeschlachten Walkerde und reibt damit trocken, vermittelst eines feinen Leinwandlappens die Fenster. Hilft dies nichts, so wäscht man die Scheiben mit verdünnter Salpetersäure und zuletzt mit Regenwasser.

Der Kampf um die Nachtstellung der drei größten Nationen des Festlandes, der Deutschen, Franzosen und Russen, das ist das Wort der heutigen Tage. Ob wir Deutschen eine Nation sind, ist oft bezweifelt worden; wir werden am Ende dieses Kampfes — und früher oder später werden wir unabweisbar in ihn hineingeworfen werden — entweder wirklich eine Nation sein, oder wir werden überhaupt nicht mehr sein. (Nat. Hg.)

Ueber die gefangenen Franzosen schreibt man aus Prag: Ein Theil der gefangenen Franzosen ist in Theresienstadt, gegenüber von Leitmeritz an der Elbe, untergebracht; sie rühmen die Behandlung seitens der Oesterreicher, die ihnen Löhnung auf drei Monate vorausgegeben und den Offizieren namentlich jede Freiheit gestatten, die sich mit den Verhältnissen verträgt.

Der Bruch zwischen dem Erzbischof von Paris und den Tuilerien erweitert sich immer mehr. Die doppelte Weigerung sowohl bei dem Gebete in Notre Dame, bei der Abreise des Kaisers, wie beim Todeum nach der Schlacht bei Magenta den Gottesdienst zu leiten, ist die Ursache. Der Erzbischof soll auf die Bitte, beim Todeum zu fungiren, die Antwort gegeben haben: „Ich kann mich nicht dem Dankgebete für den Tod von 15,000 menschlichen Wesen anschließen, ich kann keine Freudenhymne anstimmen, die durch den Schmerz und das Glend Anderer veranlaßt wird. Aber ich will mit den größten Vergnügen ein De Profundis und ein Requiem für die Seelen der Dahingegangenen singen.“

Wien, 27 Juni. Eine Predigt, welche in der großen Synagoge in der Leopoldstadt von Dr. Jellinek gehalten wurde, hat, wie der „Presb. Mont. Hg.“ schreibt, das Publikum, bis seine Theilnahme auf wichtigere Neuigkeiten gelenkt ward, vielfach beschäftigt. An die Tagesereignisse und die vom Kaiser übernommene Führung des Heeres anknüpfend, hob der Redner die überraschende Thatfache hervor, daß nicht weniger als 12,000 Juden gegenwärtig der österreichischen Armee angehören und daß es gleichfalls ein Jude, der Oberstleutnant von Salemsfeld, war, durch dessen Tapferkeit bei Magenta eine Fahne, die bereits in den Händen der Feinde war, diesem wieder entzogen wurde.

Das Urtheil über die gezogenen Kanonen der Franzosen, welches bis vor Kurzem ziemlich abschprechend lautete, ist neuerdings wesentlich modificirt worden und behaupten nunmehr unsere Artillerieoffiziere, daß der Feind in seinen Geschützen eine Ueberlegenheit besitze, die durch nichts ausgeglichen werden könne. In dem Gefechte von Melegnano und neuerdings in der Schlacht am Nino soll die Wirkung

Von nächster Nummer an wird die Zeitung wieder in großem Format erscheinen. Die Redaction.

Ist die Know-nothing-Partei todt?

Der Wahlkampf ist jetzt vorüber und man hat kurz nach demselben eben sowie kurz nach einer gelieferten Schlacht keine sichere und genaue Nachricht, wie der Kampf auf allen einzelnen Punkten geführt wurde und welche Tactik und welche Kriegsgelassen namentlich der Feind angewendet hat. Sicher ist es aber trotz alles Zeugens, daß unter der Masse „unabhängiger“ Demokraten die verkappte Know-nothing-Partei gegen die Demokratie gefochten hat, gerade sowie einst als Russen verkleidete preussische Soldaten gegen die polnischen Freiheitskämpfer einen verächtlichen Kampf geführt haben. Alle, die diese Thatsachen leugnen, sind (mit wenigen Ausnahmen einiger Urtheillosen) entweder Know-nothing-Genossen. In Know-nothing-Counties, wo sich die Know-nothings nicht zu scheuen haben, offen mit ihrer Gesinnung hervorzutreten und wo es namentlich für einen Candidaten eine Empfehlung ist, ein Know-nothing zu sein, da lauten die Reden und Circulars der Local-Candidaten ganz anders. Doch lassen wir einen solchen Herrn selbst reden.

Hr. A. D. Burress von Marshall, Harrison Co., ist als Candidat für Repräsentant aufgetreten und hat am 19. Juli 1859 ein 3 Spalten langes gedrucktes Circular erlassen, dem wir Folgendes als Beleg unserer obigen Behauptung entnehmen:

„Für Zeit als die amerikanische (Know-nothing-) Partei im größten Aufschwung in Harrison Co. war und unter ihren Vertretern die leitenden Männer des County zählte, wurde ich, vor 4 Jahren, mit großer Majorität der Convention ernannt. Ungefähr 12 Candidaten und unter ihnen anerkannt tüchtige Männer waren im Felde, als ich zum Standardträger der Partei erwählt wurde. Meine Thätigkeit in der Legislatur fand fast allgemeine Anerkennung.“

„Als ein „Amerikaner“ von Grund und aus Neigung, wie damals, so stehe ich auch heute vor Euch. Von jenen großen Prinzipien bin ich noch heute so durchdrungen, als in den Tagen unserer steigenden Macht. Ich weiß es, daß man sagt, die amerikanische Partei ist todt, General Houston soll in dem Wahlkampfe von 1857 gesiegt haben, daß diese Partei nicht nur todt, sondern mit nach unten gewandten Gesichtern begraben sei. Aber dieser hervorragende Mann hat noch im April 1858 bei Gelegenheit der Naturalisationsgesetze in dem Senate der Vereinigten Staaten gesagt: „Ich glaube, daß 5 Jahre eine hinlänglich kurze Zeit sind und selbst wenn diese Zeit vier mal so lang wäre, wäre sie nicht zu lang.“

„Es ist keine Entwürdigung für einen Mann, daß Ihr ihm nicht erlaubt, mit an den Pollen zu stimmen. Im Allgemeinen ist der Ausländer, wenn er hier herkommt, in eine erbärmliche Stellung versetzt, seine Umstände sind verheerend, es ist ihm erlaubt zu arbeiten und die Früchte seiner Arbeit zu genießen, ohne mit eckdrückenden Abgaben belastet zu sein. Seine Rechte sind so gut geschützt, als nehme er die höchste Stellung in der Gesellschaft ein und er erntet wirklich materiellen Vortheil von seiner Einwanderung. Wenn er ein ehrbarer Mann ist, so kann er ohne Stimmrecht sich ganz wohl befinden und wenn er kein ehrbarer Mann ist, so wird er, wenn man ihm erlaubt zu stimmen, nur ein wenig betrunkener, als im andern Falle, an den Pollen erscheinen und sich bei dem Nermal herbeiziehen lassen, um für ein beliebiges Ticket zu stimmen. Das Recht zu stimmen ist für viele Ausländer, die hierher kommen, etwas Unheilvolles. Wenn man sie in ihren Werkstätten oder auf ihren Farmen an den Wahlen arbeiten ließe, so wäre ihnen das weit nützlicher, als sich zu den Wahlplätzen schleppen zu lassen, sich in Händel zu verwickeln, ihr Geld so verschwenden und sich zu betrinken. Je weiter Ihr die Zeit der Stimmfähigkeit hinauschiebt, desto besser ist es für sie.“

Meine Mitbürger! Hat Gen. Houston je seine Stellung hinsichtlich der Gefahren, die unserer Verfassung von dem Einstromen von Fremden und der Verbreitung der katholischen Religion drohen, aufgegeben? Vor 4 Jahren hat er das Geheimhalten des (R. M.) Ordens verteidigt und hat öffentlich behauptet, daß Washington und Jackson Mitglieder geheimer politischer Gesellschaften waren, und, daß wenn sie heute lebten, beide

den amerikanischen Orden unterstützen würden.

„Die amerikanische Partei ist zeitweilig von einer Welle bedeckt und Houston hat als ein guter Taktiker es nicht unternommen, blindlings gegen ein Vorurtheil anzugreifen. Ihr wißt, er hat behauptet, daß Jackson-Democratie und „Amerikanismus“ dasselbe sei. Diese Behauptung hat er niemals widerrufen. Der „Blag“ hat scharfsinnig dargelegt, daß die „amerikanischen“ Grundsätze wieder in der Volksgunst stehen und daß ehrbare und wohl unterrichtete Ausländer sich überzeugt hätten, daß die Partei deshalb keine proscription sei, weil sie dieselbe vom Stimmrecht abhalte, bis sie 21 Jahre im Lande wären, und daß sie nicht unzulässig sei, weil sie den Katholiken verweigert öffentliche Aemter zu verwalten. Einen Beleg hierzu liefern mehrere der leitenden Demokraten des Staates, die eine vollständige Kenntniß von Houston's Standpunkt hatten und ihn unter „Union“, eine weit verbreitete und einflußreiche deutsche Zeitung. Unter jenen Demokraten könnten wir Hamilton, Pease, Henderson, Paschal, Stuart u. s. w.

„Antem ich mich selbst als Candidaten erkläre, so möchte ich ganz bestimmt versichern, daß ich Sam Houston zum Gouverneur will und daß ich für ihn stimme, wenn er es wünscht, wie ich glaube, der Staaten Senator zu werden. Wenn wir ihn als Senator erwählen, werden wir nichts dabei verlieren. Wird dann nicht Col. Clark den Gouverneursstuhl einnehmen, ein Mann, den wir Alle kennen und achten? —“

Von demokratischen Rednern hörten wir schon manchmal, daß sie die Know-nothings mit den nächstlichen schrecklichen Drosseln verglichen. Wie treffend dieser Vergleich auch auf das jetzige Verhalten dieses Ordens paßt, haben jene Redner wohl kaum geahnt, die die Natur des Drossels nicht genauer kannten. Wenn dieses Thier von einem Hunde verfolgt wird, springt es sich zur Wehr; wird es aber von vielen Hunderten zugleich verfolgt, so stellt es sich todt und keine Mißhandlung kann ihm ein Lebenzeichen entlocken. Betrachtet man es aber unbemerkt aus der Entfernung, wenn Alles wieder ruhig und still geworden ist und keine Gefahr mehr vorhanden zu sein scheint, dann öffnet es seine kleinen Augen, schüttelt seine Ohren und wird bald wieder so lebendig, wie das Know-nothingthum in Harrison County.

Die Texas Staatszeitg. vom 30. Juli schreibt: „In est gilt leider bei Wahlen der Grund, daß der Erfolg Alles rechtfertigt und daß alle Mittel erlaubt sind. Es wird zu allen Mitteln, selbst zur Lüge und Verleumdung gegriffen.“

Gegen wen ist mehr geübt und wer ist mehr verleumdet worden, als Annels von der Partei, welcher die Staatszeitung das Wort redet, auf deren „Takt der Redaction als Candidat läuft?“

Ferner sagt dieselbe Nr. der Staatszeitung: „Etwa den letzten Tag vor der Wahl, oder am Wahltag selbst wird gegen den einen oder den andern Candidaten eine Lüge irgend einer Art aufgebracht, weil man schlaue berechnet, daß es zu spät für ihn sei, sie zu widerlegen.“

Es ist uns nicht Mann, daß ein solcher Wubenschrei die Wahl von der demokratischen Partei verübt worden wäre, wohl aber ist am 27. Juli, also kurz vor der Wahl, von dem „Southern Intelligencer“, dem Wortführer der Know-nothing-Partei, deren Vorgesetzter die Tex. Stg. ist, ein vorgeblicher Brief von Gov. Runnels publicirt worden, der sein darauf berechnet war, ihm bei der bevorstehenden Wahl zu schaden. Dieser Brief war nie von Runnels geschrieben worden. Ein W. S. Hunter von Cass County, der diesen Brief angeblich dem Intelligencer zur Publication übergab, existirt nicht in diesem County. Dieser Brief ist ferner, wie aus noch andern in ihm selbst enthaltenen Merkmalen nachgewiesen wird, eine infame Lüge vom Anfang bis zum Ende, und Demokraten aber ist er ein willkommenes Wahrzeichen und Eingebändnis der Schwäche unserer Gegner und ihrer Verwerfung, die sie so weit treibt, sich moralisch zu prostituiren und ihre Ehre dem Teufel zu verschreiben, um sich eine Lebensfrist zu erkaufen, die auf jedem Fall nur von der Dauer des nächsten Aemtertermins hätte sein können, da die getäuschten Massen des Volkes und der Rückschlag der öffentlichen Meinung bei der nächsten großen Wahl der Demokratie einen nur um so glänzenderen Sieg bereiten würden.

Texas.

Friedrichsburg, 2. August. (Cor.) Die Indianern nehmen immer mehr überhand. Vor einigen Tagen wurde der Dr. Sween am Llano von Indianern angefallen und mit einem Pfeil durch den Arm getroffen. Hr. Weber von hier traf am Piedrales Indianer, entkam ihnen jedoch glücklich. Ueberall findet man jetzt Spuren von Indianern, die Gegend hier ist jetzt so unsicher, daß man selbst auf einige Meilen von der Stadt seines Lebens nicht mehr sicher ist. Wann wird endlich das Gouvernement etwas in dieser Angelegenheit thun.

Inditry, Austin Co. (Cor.) Die Ernte wird hier ziemlich gut ausfallen. Der früh gepflanzte Mais hat etwas durch die Trockenheit gelitten; der nach dem Frost gepflanzte wird noch eine sehr gute Ernte liefern. Die Baumwolle steht gut. Arbeiter sind nicht leicht zu haben und besonders ist Mangel an Schmiedeleuten. Einwanderer Der Gesundheitszustand der Bewohner ist vortreflich.

Der Brennan Equiter glaubt, daß im nächsten Herbst eine starke Einwanderung nach Texas kommen wird und bemerkt dabei, daß die Einwanderer keine günstigere Zeit wählen könnten, da die bisherigen Ernten sehr reich ausgefallen sind und die Lebensmittel wohlfeil seien.

Das Drue Jssue sagt, daß jetzt 228 Meilen besetzter Eisenbahnen in Texas sind auf welchen 12 Locomotiven, 950 Frachtwagen und 7 Passagierwagen laufen.

Im dem Texas Advocate finden wir Hr. Otto van Röder als Candidaten für Repräsentant der Comities Victoria, Glad und einer Theil von Karnes angeführt.

St. Louis, 19. Juli. Eine Resolution der Kansas constitutionellen Convention bestimmt, daß in Hinsicht auf den Unterschied zwischen Bürgern und Fremden nicht zu unterscheiden sei. Es wird ferner beschlossen, daß Sklaven der Aufenthalt im Staate nicht erlaubt ist.

In der Convention passirte mit großer Majorität der Beschluß, daß der Supreme-Richter ersucht wird, das Sklavenhändlergesetz zu ignoriren.

Am 6. Juli wurde in St. Louis der Pastor Nathaniel Clebsch unter der Anklage verurtheilt, einen von P. Gray u. Sohn auf das Vanhaus William H. Vandevote u. Comp. ausgefallenen Wechsel für \$270 gefälscht zu haben. — Schon vor mehreren Jahren stand er in Verhaft, die Van von Missouri um \$125,000 betrogen zu haben und nur seine Schlaueit rettete ihn damals vor dem Zuchthaus.

New York. Die N. Y. Tribune sagt, daß sich Edles mit seiner Gattin ausgesöhnt habe und mit ihr ein Haus bewohne. Viele Freunde, die er während seines Prozesses erworben, sollen sich von ihm zurückgezogen haben.

Baltimore, 18. Juli. Wie im vorigen Jahre, so hat auch in diesem Jahre der fremde John Edwards mit seinen Tigern die farbigen Kaiserer aus den Schiffsbauhöfen verjagt. In Folge dessen hat ein reicher Südamerikaner eine Waise aus der Hand der H. Cooper und Nicer nach New-York zum Calvarien geschickt und dergleichen den Bau zweier Schiffe in New-York bestell, die er anfänglich in Baltimore zu bauen gedachte.

New Orleans, 13. Juli. Ein Schoner, der vergeblich als Taucher zu arbeiten, erschien mit Tauchapparaten versehen an der Landung des 12. Districts. Man hatte ihn im Veracht der Halschmünger, eine Durchsichtung desselben ergab jedoch kein Resultat. In Verwickelung, wohin der Schoner mittlerweile gegangen war, wurde derselbe von der Polizei nochmals durchsucht und es fanden sich zwischen den Planen des Schoners falsche halbe und viertel Dollarsstücke und unter dem Schiffe im Wasser die Maschine der Halschmünger. Die Verbrecher wurden verhaftet und ins hiesige Gefängnis gebracht.

Europäische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Aus einer Privatcorrespondenz.) Hier in Europa steht es einmal wieder sehr trübe aus. Der Napoleonische Despotismus in Frankreich, der auf seinem Throne zu schwanken, hat, um sich wieder populär zu machen, zu dem extremen Mittel eines Krieges gegriffen. Ohne alle Veranlassung hat er Oesterreich, das trotz aller Pfaffen viel freier regiert wurde, als Frankreich, in Krieg ver-

wickelt, um ihn seine italienischen Besitzungen zu entreißen. Bis jetzt sind leider die französischen Waffen siegreich gewesen, aber es ist noch nicht aller Tage Abend und man hofft zuversichtlich, daß die Sache bald eine andere Wendung nehmen werde und Napoleon die wohlverdiente Strafe erhalte. Der Krieg in Italien ist fürchterlich blutig. Beide Theile kämpfen mit einer Hartnäckigkeit und Erbitterung ohne Grenzen. Die österreichischen Soldaten zeigen sich als wahre Helden, die den Franzosen nicht nachsehen; nur haben die letzteren bessere und genialere Heerführer, deshalb ist bis jetzt der Sieg auf Seiten der Franzosen. Die letzte Schlacht bei Solferino sucht ihres Gleichen in der Weltgeschichte, jedes der beiden Heere hat ungefähr 20,000 Mann verloren. Trotz des Sieges der Franzosen ist mit ihr keine Entscheidung gegeben. Das sind solche Siege, die den Sieger zu Grunde zu richten im Stande sind.

Hier in Deutschland täuscht man sich nicht über die Weltlage; alle Parteien, Liberalen und Conservativen, fühlen es, daß die Befestigung Oesterreichs auch eine Befestigung Deutschlands ist, und daß nach dem Ruine Oesterreichs die Reihe an uns kommen soll. In Frankreich ließ Napoleon bereits das Volk künstlich aufstacheln zur Eroberungslust des Rheines. Daher sieht es bei uns sehr kriegerisch aus. Nächste Woche werden große Truppenmassen an die Grenzen geschoben, an die süddeutsche Grenze kommen 2 Armeecorps, eben so viel an den Main zwischen hier und Würzburg zu sehen. Rheinpreußen gewinnt bereits von Truppen und es wird bald zur Entscheidung kommen. Wenn der Napoleonische Uebermuth nicht noch in der letzten Stunde nachgibt, so steht der europäische Krieg auch am Rhein vor der Thür. Mäge der Himmel unser schönes Vaterland vor einer erneuerten Invasion der Franzosen bewahren. Leider stehen wir ohne Bundesgenossen da. England im Gefühl seiner Schwäche, die sich im Krimkrieg gezeigt hat, hat eine schwache Politik der Unentschiedenheit von Beginn eingeschlagen, dadurch dem französischen Uebermuth Vorschub geleistet. Sein jetziges Ministerium, jünat Palmerston, ist entschieden napoleonisch gesinnt, nicht abnend, daß der Sieg der Franzosen ihren schließlich auch England sicher treffen muß. Das absolute Ausmaß hat sich gegeben dem absolutistischen Frankreich angegeschlossen. Diese beiden absoluten Staaten gehen mit dem selben Plane um, sich in die Herrschaft Europas zu theilen, und England ist so verurtheilt, die nicht einzusehen, in dem Frankreich es gelodert hat, durch die schlaue Phrasen italienischer Freiheit.

Unter diesen Verhältnissen stöden Handel und Gewerbe. Der Nationalwohlstand ist tief erschüttert. Wer noch vor 6 Monaten sich wohlhabend und reich wühlte, sieht sich in seinem Besitz gewaltig reducirt. Der Arbeiter ist brodlos. Daher der Haß gegen den Mann, der so viel Geld über die Welt gebracht hat, die sich kaum anfang zu erholen und glücklicher Verhältnisse zu erfreuen, ein grenzenloser ist. In Amerika seid viel glücklicher daran, daß Ihr nicht Gefahr lauft durch den Ehrgeiz eines Aventureurs so tief erschüttert zu werden.

Neuere Nachrichten. — Der Dampfer North-Briton hat folgende wichtige Nachricht gebracht: Telegramm an die Kaiserin Eugenie. Valais, 11. Juli. Ein Frieden ist zwischen mir und dem Kaiser von Oesterreich unterzeichnet auf folgende Grundlagen: Der italienische Bundesaat steht unter Präsidentschaft des Papstes. Der Kaiser von Oesterreich tritt sein Recht an der Lombardie dem Kaiser von Frankreich ab, der es auf den König von Sardinien überträgt. Der Kaiser von Oesterreich behält Benedig für sich, diese Provinz wird aber einen integrierenden Bestandtheil des italienischen Bundesstaates ausmachen. — gez. Napoleon.“

Paris, 13. Juli. Die beiden Kaiser hatten am 11. eine Zusammenkunft in Villa Franca.

Von den vier großen Festungen, welche gleichsam die Citadelle bilden, die Italien beherrscht, geht nur Mantua an Sardinien über, während die drei andern, welche auf venetianischem Gebiete liegen, an Oesterreich verbleiben.

Man sagt, Rossuth würde Vorschläge in Betreff einer monarchischen Verfassung für Ungarn machen.

Eine Adresse, unterzeichnet von 305 Würdenträgern der kath. Kirche in der Provinz Mailand, ist dem König Victor Emanuel übergeben, wonach die Unterzeichner das öst-

reichliche Concordat zurückweisen und die Gesetzgebung von Piemont adoptiren.

Die London News charakterisirt folgendermaßen den Frieden: Die Hoffnungen und Erwartungen Italiens sind betrogen. Napoleon hat den Krieg unter falschen Bedingungen begonnen, indem er einen selbstgeschriebenen Schiedsrichter unterzeichnete, welcher Oesterreich eine drohende Stellung im Herzen Oberitaliens belästigt und Central-Italien unter Vormundschaft des Papstes stellt.

Die London Times sagt, daß Frankreich 500 Millionen Francs ausgegeben und 50,000 Menschen verloren hat, nur um Mailand unter die Oberherrschaft von Sardinien zu bringen und den Papst in eine zeitweilige Oberhoheit einzusetzen, sogar über dessen eigene Erwartung.

Garibaldi. Es heißt daß Garibaldi nächstens eine Proclamation erlassen würde und daß es sehr zweifelhaft sei, daß er die Waffen niederlegen werde.

Der Russel sagte, daß man von einem Frieden noch Nichts wissen könnte bevor Napoleon nach Paris zurückgekehrt sei. — Graydon machte auf die furchtbare französische Flotte aufmerksam.

Verschiedenes.

Unzufriedenheit des Volks in Oesterreich. Aus allen Kronländern Oesterreichs kommt die Nachricht, daß sich der Bevölkerung überall eine tiefe Unzufriedenheit bemächtigt über das Ausbleiben jeder liberalen Concession, die man unter den jetzigen Verhältnissen ganz bestimmt erwartet hätte als Lohn für die schweren Opfer, die Alle zu bringen haben. Diese Hoffnung wurde bekräftigt durch ein Gerücht über ein Einverständnis mit Preußen, welches solche Concessionen zur Bedingung seiner Beihilfe gemacht haben soll. Die Verstimung, die sich der Gemüther bemächtigt, und die durch fortgesetzte liberale Maßnahmen gegen alle Nichtkatholiken, namentlich in Ungarn, gesteigert wird, ist also leicht erklärlich. Die Niederlagen des kaiserlichen Heeres stößen überall mehr Muth ein, laut nach Concessionen zu verlangen, als man bei einem Sieg der österreichischen Waffen gehabt hätte.

In Wien erklärt man ziemlich frank und frei, daß man zwar eine Niederlage der Franzosen wünscht, aber keine sehr bedeutende — sonst würde der Despotismus und der Uebermuth des Soldatenregiments keine Grenzen kennen. Die Pariser jubeln im Stillen aus denselben Gründen über die sehr möglichen Siege ihres „L'empire est l'epée“, ihres Soldaten-Kaisers.

In Ungarn denkt man zwar sehr wenig an Herrn Rossuth, wie es scheint, aber sehr eifrig daran, wie man eine Provinzial-Verfassung in Wien durchsetzen zu könne. Die Sympathien für Rußland, die Rossuth schon 1848 und 1849 zeigte, haben keinen großen Boden in Ungarn. Die Masse der Ungarn weiß sehr wohl, daß der Moskowite das ganze Ungarnthum mit Stumpf und Stiel audrotten würde, hundertmal leichter als er das Polenium abserbierte — während bei einer Verbindung mit dem liberalen Oesterreich, und dadurch mit Deutschland, eine selbstständige Entwicklung Ungarns neben den Vortheilen, Mitglied eines großen Staatenbunds zu sein, garantirt werde.

Die Hartnäckigkeit, mit welcher die Militärherrschaft in Wien jede Mahnung um etwas Freiheit ignorirt, hat selbst die äulertreuesten aller Treuen, die Tyroler, aufständig gemacht. Sie weigerten sich geradezu, freiwillige Schützencompagnien zur Landesverteidigung zu bilden, wenn man ihnen nicht die Steuern herabsetze — wovon natürlich keine Rede sein kann — und ihnen gestatte, das „Käufers“ zu bauen, das sie statt Tabak zu rauchen pflügen und das ihnen zu Ruh und Frommen des Tabakergalzes der Regierung verboten ist. Das letztere hat ihnen der Erzherzog-Stathalter „in Quaden“ gemahnen müssen, damit sie nur ihre Stutzen zur Hand nehmen und an den Stelvie und Spießgesseln gegen die Franzosen ziehen. Wenn das „arme Wasser“ durchaus nicht liegen kann, wird es wohlthun, liberalere Saiten aufzuziehen.

Die Stimmung in Tyrol. Ein Züricher Blatt gibt sehr bedenkliche Berichte über die Stimmung in Tyrol. Selbst das treue Tyrol scheint der österreichischen Herrschaft müde. Die von dem Stathalter Carl Ludwig einberufene Versammlung der Vertrauensmänner zeigte sich der vom Kaiser verfügten Maßregel sehr feindlich. Von dem Enthusiasmus, den die Tyroler in früheren Zeiten für das Haus Habsburg gezeigt, ist wenig mehr übrig. Einer der Abgeordneten vom

Anzeigen.

The State of Texas, } EXTRAYED before F. County of Gillespie, } Wrede J. P. Gillespie Co. on the 16th day of June 1859...

The State of Texas, } EXTRAYED before F. County of Gillespie, } Wrede J. P. Gillespie Co. on the 23rd day of June 1859...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, - COUNTY OF COMAL. Taken up by Julius Voelcker and estrayed before Julius Harms, a Justice of the Peace...

Forty Dollars together. \$40 Given under my hand and the seal of the County Court of said County at office [L. S.] New Braunfels June 17th 1859.

Alex. Ferguson, Nachfolger von Ferguson & Brother führt alle Arten Lebensmittel, lange und kurze Waaren, Eisen, Werkzeuge &c. &c.

W. Wegel, Seguinstraße Neu-Braunfels, empfiehlt sein assortirtes Lager von Groceries, Dry Goods, Porzellanwaaren, Hüten, Schuhen &c. zu billigen Preisen.

Dreiß & Groos, General-Land-Agenten. Neu-Braunfels, Comal Co. Texas. Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine Land-Agentur eröffnet...

Aud. du Menil (Seguinstraße, früher C. Högels Store) empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten &c. zu den billigsten Preisen.

Unterzeichnete haben die Agentur der H. H. Siemens, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schönsten bis zu den kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen...

A. Fromme & Comp Menger Hotel, Alamo Plaza, San Antonio. Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Hotel eröffnet hat...

Dr. F. Bracht, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmid's Guadalupe-Hotel.

Kauffmann & Kläner, Galveston, Texas. Commissions-Geschäft, Wechsel für Deutschland.

Theodor Döwalg, Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries, Galveston, Texas. führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus.

Gans & Königheim, Wholesale Dealers in Strumpfwaaren, Hüten, Stiefeln und Schuhen, Strohwaaen &c. &c. Main Street, San Antonio, Texas.

BOOKS and STATIONARY. Buch, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek von Julius Verends, San Antonio.

J. A. Staehely, Neu-Braunfels, empfiehlt sein wieder vollständig neu assortirtes bedeutendes Lager von Ellenwaaren, seidene, halbseidene, wollene u. baumwollene Zeuge und Wäber,

fertige Kleider, Hüte u. Schuhe, Staudubren, Lampen, Holz- und Porzellanwaaren, Eisenwaaren von deutschem und amerikanischem Fabrikat,

Robeisen, Stahl, Schwarz- und Weißblech, Drabt, Pflüge, Tapeten, Koch- und Stubenöfen, Cigarren u. Tabake, Pfeifen, Patentmaschinen, Weine und Spirituosen,

als Cognac, Rum, Brandy, Menegobela Whisky, sowie ein großes Assortiment von Provisionen. Kommt und überzeugt Euch.

Land. Land. Land. Folgende wertvolle gut gelegene Ländereien sind unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.

1. Comal County. 16 Acker Land an beiden Seiten der Straße in Neighberville, survey Nr. 15, 17, 24, 22 Acker, meine Farm auf dem Berg, gegenüber S. Schumanns Farm, in guter Cederhain, in Culture und mit Brunnen.

2. Verar County, am Cibola: 467 Acker survey Nr. 416, 184 Meile von San Antonio in der Nähe von Robelmauer und Weges, 363 Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San Antonio, grenzend an Robelmauer.

3. Travis County: 1476 Acker survey Nr. 68 am Cololado, 30 Meilen oberhalb der Mündung der Pecos River. Die 1476 Acker sind durch die Landesregierung garantiert.

Comanche-Viniment ist ein sicheres Mittel gegen den Sturz-Wurm beim Vieh, sowie gegen die Schmeißfliegen. Wir machen die Viehhändler des westlichen Texas besonders auf genanntes Mittel, als das besten Mittel, um den Sturz-Wurm zu vertreiben, aufmerksam, um, falls die Leistungen durch Reich & Co., Druggists, Commercetreet, San Antonio.

Heydt u. Helfferich, Expeditions- und Commissions-Geschäft, Lavaca, Texas. Einfassungen jeder Art werden schnell und pünktlich gefertigt.

Neue Apotheke von Köster & Zolle. Vorläufig im Hause des Herrn Bäcker Herrmann. Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich assortirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Philadelphia erhalten und angeordnet haben, das hinsichtlich von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Neue Dampf-Sägemühle. Indem J. C. Higgins den Bürgern von Neu-Braunfels und Comal County für ihren früheren Zuspruch seinen Dank sagt, möchte er sie zu gleicher Zeit benachrichtigen daß er eine neue Mühle errichtet hat und jetzt im Stande ist so gute Lammendretter zu liefern, als man im Marke finden kann und schnell auf Bestellung. Im Vorrath sind 250,000 Fuß Dielen, Pfosten und Sheatings, sowie ein guter Vorrath von trockener Waare wird zur Bequemlichkeit entfernt Wohnender immer vorhanden sein.

Alle Bestellungen, die durch die Post oder in anderer Weise gemacht werden, sollen schnell und pünktlich besorgt werden. Die Mühle liegt 4 Meilen südlich von Vostrop in der Nähe der Poststraße. Adresse: J. C. Higgins, Vostrop.

Thomas H. Stribling, A. Dittmar, Stribling & Dittmar, San Antonio, Verar Co. Rechtsanwält, practicien in den Counties Verar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Unterzeichneten haben sich vom heutigen Tage ab associirt und bitten um geneigten Zuspruch. Neu-Braunfels, am 1. Februar 1859. G. Conrads & S. Westler.

Blank Deeds sind stets vorrätzig in der Office der Neu-Braunfels Zeitung.

J. D. Buchanan, ATTORNEY and COUNSELLOR AT LAW and LAND AGENT. Comfort, Kerr Co. Texas, wird practicien in den Counties Gillespie, Blanco, Comal, Kerr u. Verar.

Wenn Unterzeichneten ist immer Jeder für Sattler, Schuhmacher und Sädler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Ziegen, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner. G. Wessler, Leb- und Weisgerber.

Consular-Agentur. Houston, Texas. Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren. Houston, Texas, Septemb. 11. 1855. Wm. Anders.

Pferde und Waggys zu verkaufen bei J. Schmid, Guadalupe-Hotel.

Franz Moureau, Neu-Braunfels, Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-3]

Franz Moureau, Neu-Braunfels in Texas. Leber, mitteln aller Art, Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl, Cigarren, Tabak und Kautabak, Ausschneidwaaren in allen passenden Sorten, Schuhen und Stiefeln, Hüten aller Art, fertigen Kleidungsstücken und Blankets, Kirzen Waaren, Cüssen und Eisenwaaren, Messerben und Delen, Harzpinseln, Fensterglas und Glaswerk, Blechwaaren und Zink, Stühlen und Schaustelstühlen, so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren.

Deutsch-englische Patent-Agentur, Nr. 482, 7. Str. Washington D. C. Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landsleuten für: Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen, Anfertigung der nötigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten, Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als schon behandelten oder bereits verworfenen Patentgesuchen vor den „Examiners“, vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichtshöfen.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung. J. H. Specht.

Gesamt-Ausgabe der Werke Ludwig Börne's in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Börne's veranstaltet in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Druckseiten in gr. 8vo. wovon circa 10 einen Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutlichem dem Auge wohlgefalligem Druck, jeder Rücksicht den Prachtausgaben deutscher Meisterwerke, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellend.

Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Reisen“ beginnt, legen wir hiermit dem Publikum zur Einsicht vor. Die Verleger haben geglaubt, dem deutsch-amerikanischen Publikum, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebenswürdigsten, freimüthigsten und geschätztesten Schriftsteller ihrer alten Vaterlands, dessen Gesamtwerke dort selbst im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem höchst billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck alle Werke Börne's, selbst mit Einschluß der hauptsächlichsten von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheins, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern daraus der Bildungsengang von der Vorfahre durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gefühnigsten Schriftstellers erhält.

Die Lieferungen werden, da Alles dazu Nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und sonach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Abonnenten sein.

Agenten in allen Theilen der Ver. Staaten werden gesucht und wollen sich dieselben an uns unter der Adresse: E. Luft, P. Vidler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wis., wenden.

Die vollständigen Werke Ludwig Börne's werden 60 Lieferungen oder 6 Bände bilden. E. Luft, P. Vidler & Co. Adresse: E. Luft, P. Vidler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wis.

Allgemeine Volks- u. Jugendchriften, herausgegeben von J. Ködler, Nr. 104 North Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden. 1. Ober-Wälder, 3. Prüfungen, 2. Liebet eure Feinde, 4. Oheim und Nefte. Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe in abgefohlten Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schon in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Volkschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hiesiger Leser Rücksicht genommen werden, was uns so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ungeschwätzte, wertvolle ich in meine Volks- und Jugendchriften einreihen werde, vielmehr ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Wir geben es wohl einen Deutschen, dem der Name Ferdinand Freiligrath nicht unbekannt wäre, dem Freiligrath's beglückte Schöpfungen: „Die Leben und Abenteuer“, „Robert Blum“, „Cavalieri“, „Die Revolution“ u. s. w. &c. &c. nicht unbekannt wäre, der sich nicht schon an den Gedächtniß der weltlichen Sängere der neuen Zeit erinnert, und gewiss hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine Gesamtausgabe der Werke von Ferdinand Freiligrath existirt bisher nicht, und es geräth mir deshalb anzufruchen, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen die Mittelung machen zu können, daß ich suchen von dem Uebersetzer das ausschließliche Verlagsrecht der Gesamtausgabe seiner sämtlichen Werke für Amerika und Europa erworben habe. Diese Nachricht wird von allen Deutschen in Ost, West, Süd und Nord mit Freude begrüßt werden; denn Freiligrath's Name ist in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, genannt und geacht, und seine Gedächtniß werden in dem bescheidenen Stübchen des Arbeiters wie in dem Salen des Reichthums mit gleicher Freude und Bewunderung gelesen. Freiligrath ist sonach der erste deutsche Dichter, dessen sämtliche Werke die Welt bisher noch nicht gesehen hat, und die erste deutsche Ausgabe seiner Werke wird in diesem Jahre erscheinen, und die erste hiesige Ausgabe wird ebenfalls im nächsten Jahre erscheinen, und die erste hiesige Ausgabe wird ebenfalls im nächsten Jahre erscheinen, und die erste hiesige Ausgabe wird ebenfalls im nächsten Jahre erscheinen.

Die Ausgabe wird, wie erwähnt, Freiligrath's sämtliche Schriften, und also auch alles bisher noch ungedruckte enthalten, und in sauberer Ausstattung in Octav-Format in 50 Wochen-Lieferungen a 15 Cents, zahlbar bei Empfang, erscheinen. Neben dem Hauptwerke die erste Lieferung, ein Heft, bestehend aus 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295,